Deutsch 9 E-Kurs Dürrenmatt, Das Versprechen

Zunächst einmal hoffe ich, dass es euch allen gut geht.Auch in dieser Woche werden wir uns in gewohnter Form zu einem Video Meeting treffen.

1. Lest bitte weiter bis S. 50 und schreibt

   a. eine Inhaltsangabe
   b. einen Inneren Monolog des Kommissars.

2.Bearbeitet bitte die Arbeitsblätter zur Lektüre.

Inhalt

Kapitel 4 (S. 17, „Doch schon der Befehl, […]“ – S. 20) / Kapitel 5 (S. 20 – 23)

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Die angereisten Züricher Polizisten treffen den Hausierer im Gasthaus bei einem üppigen Mal an.		
Die Mädchenleiche wird als Gritli Moser identifiziert, und die Polizeiarbeit beginnt.		
Der Lehrer des Kindes erklärt sich nach langem Zureden bereit, die Eltern zu informieren.		
Weil niemand sich bereit erklärt, die Eltern des ermordeten Mädchens zu informieren, übernimmt Matthäi diese schwere Aufgabe.		

Kapitel 6 (S. 23 – 27) / Kapitel 7 (S. 27 – 37)

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Matthäi begibt sich auf dem schnellsten Weg zu den Eltern, weil er diese Aufgabe hinter sich bringen will.		
Matthäi gibt der Mutter auf deren Drängen hin das Versprechen, den Mörder ihrer Tochter zu finden.		
Inzwischen greifen in Mägendorf, in dem sich der Hausierer im Gasthaus aufhält, die Dorfbewohner von Gunten tätlich an.		
Zurück im Dorf gelingt es Matthäi durch kluge Argumentation, die aufgebrachten Mägendorfer zu überzeugen, von Gunten mit der Polizei wegfahren zu lassen.		

Aufgabe zu den Kapiteln 8 bis 14 (S. 37 – 60)

Vervollständige die folgenden Sätze und schreibe sie zu deiner Inhaltsangabe in dein Heft.

Matthäi ist zunächst nicht ganz von den Unschuldsbeteuerungen des verdächtigen Hausierers überzeugt und von Gunten _____.

Nachdem der Kommandant sich den Bericht des Hausierers angehört und ein Gespräch mit Matthäi geführt hat, sind sich beide nicht ganz sicher, dass _____.

Wegen der bevorstehenden Abreise Matthäis nach Jordanien wird der Fall Leutnant Henzi übertragen, der _____.

Dr. H. und Matthäi erfahren in der Schule von Gritlis Freundin, dass _____.

Matthäi kommt zu der Ansicht, der Mörder Gritlis sei derselbe Täter, der auch die beiden _____.

Indizien wie das Rasiermesser und die Schokolade sprechen für die Schuld von Guntens, der nach einem Dauerverhör durch Henzi _____.

Matthäi meint, der Hausierer werde _____.

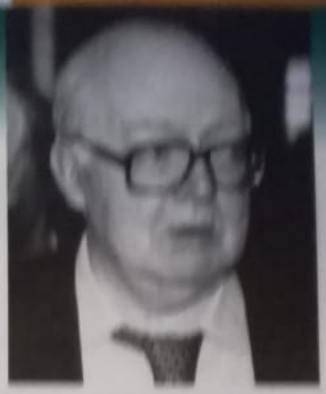
Doch dazu kommt es nicht, weil sich von _____.

Entstehungsgeschichte

Reporter	Herr Dürrenmatt, Sie haben sich in ihrem Roman „Das Versprechen" nicht zum ersten Mal mit der Kriminalliteratur beschäftigt. Können Sie uns dazu etwas Genaueres sagen?
Dürrenmatt	
Reporter	Inwiefern kann man sagen, dass diese beiden Romane zusammengehören?
Dürrenmatt	
Reporter	Das klingt ganz nach Dürrenmatt. Dann haben Sie mit diesem Werk auch künstlerische Absichten und nicht nur finanzielle verbunden?
Dürrenmatt	
Reporter	Vor dem Roman haben Sie an einem Film mit derselben Thematik mitgearbeitet. Wie kam es dazu?
Dürrenmatt	
Reporter	Welche Absichten standen denn hinter diesem Projekt?
Dürrenmatt	
Reporter	Sie haben das Drehbuch nicht allein geschrieben. Waren Sie immer der gleichen Meinung mit Ihrem Co-Autor?
Dürrenmatt	
Reporter	Wie man weiß, haben Sie sich während der Arbeit am Drehbuch auch mit einem Roman zu diesem Thema beschäftigt.
Dürrenmatt	
Reporter	Was hat Sie dann letztlich veranlasst, die Arbeit an diesen Roman nach Beendigung des Films wieder aufzunehmen?
Dürrenmatt	

Aufgabe 1

Lies den folgenden Text über die Entstehungsgeschichte des Romans „Das Versprechen" und vervollständige anschließend das Interview.



Friedrich Dürrenmatt, Bonn 1989, anlässlich der Verleihung des Ernst Robert Curtius-Preises für Essayistik
Urheber: Elke Wetzig (elya); CC BY 3.0 Unported für freie Dokumentation

Die Entstehungsgeschichte des Romans „Das Versprechen"

Schon vor der Arbeit an *„Das Versprechen"* hat sich Friedrich Dürrenmatt mit der Kriminalliteratur beschäftigt. 1952 erschien sein Kriminalroman „Der Richter und sein Henker", dem schon ein Jahr später „Der Verdacht" folgte. Beide Romane erschienen als Fortsetzungstexte in der Wochenzeitschrift *Der Schweizerische Beobachter*.

In beiden Romanen steht Kommissär Bärlach im Mittelpunkt, der mit seinen Methoden, die sich nicht immer streng an die Gesetze halten, nicht unbedingt dem Typ des Ermittlers entspricht, wie ihn die klassische Kriminalliteratur kennt. Das lässt erkennen, dass der Autor sich nicht nur aus finanziellen Gründen mit diesem Genre beschäftigte, sondern auch eine künstlerische Absicht damit verband: einen Gegenentwurf zu den üblichen Krimis zu schreiben, in dem Verstand und Logik des Ermittlers nicht zum Erfolg führen.

Als 1957 in der Schweizer Zeitschrift *Die Weltwoche* eine Umfrage startete, bei der es um die Frage ging, ob es typische schweizerische Stoffe gäbe, die sich zur Verfilmung anböten, meldete sich auch Dürrenmatt mit folgender Antwort zu Wort: „… *offenbar wird darunter ein Film über helvetische Stoffe verstanden, der sich, zweitens, auch zum Expertartikel eignen muss.*"

Dieser Ausspruch und die Bemühungen des Schweizer Films international mitzusprechen, haben wohl den Ausschlag gegeben, dass der Filmproduzent des Schweizer Praesens-Films, Lazar Wechsel, bei Dürrenmatt anfragte, ob der Autor ein Drehbuch für einen Film mit der Thematik eines Sexualmordes an einem Kind verfassen wolle. Die pädagogische Absicht stand im Vordergrund, sollte der Film doch als Aufklärung und Warnung dienen. Dürrenmatt weist in seinem Nachwort zu *„Das Versprechen"* auch auf diese pädagogische Zielsetzung des Films hin.

1957 erarbeitete der Autor gemeinsam mit dem ungarischen Regisseur Ladislao Vajda das Drehbuch und wirkte ebenfalls an den Dreharbeiten mit.

Obwohl Dürrenmatt im Nachwort zu seinem Roman davon spricht, dass der Film „im Wesentlichen" seinen Vorstellungen entspreche, war der Autor von dem fertigen Film nicht gerade begeistert und äußerte sich im *Hamburger Abendblatt* vom 5.4.1958 kritisch über die falsche Perfektion des Detektiv-Helden. Auch der Titel des Films *„Es geschah am hellichten Tag"* fand nicht die Zustimmung des Autors, der vergeblich *„Gott schlief am Vormittag"* vorgeschlagen hatte.

Da Dürrenmatt parallel zu den Drehbucharbeiten an einer Romanfassung dieses Kriminalstoffes unter dem Titel *„Das Versprechen"* schrieb und wohl mit der banalen Behandlung des Themas im Film nicht zufrieden war, ging er nach Fertigstellung des Films noch einmal an die Arbeit. So erklärt er auch in seinem Nachwort, dass er sich *„noch einmal an die Arbeit machte"*, und zwar *„jenseits des Pädagogischen"*.

Das Ergebnis ist der 1958 erschienene Roman *„Das Versprechen. Requiem auf den Kriminalroman."* In diesem Text geht es weniger um das Erzählen einer spannenden Begebenheit, sondern darum, das übliche Muster des Kriminalromans zu variieren und infrage zu stellen, worauf der Untertitel hinweist.

Zitat siehe: Bernd Matzkowski: *Interpretation zu Friedrich Dürrenmatt „Das Versprechen". Königs Erläuterungen und Materialien.* Bange Verlag 2009², S. 23 – 24

Entstehungsgeschichte

Reporter	Was war denn das Ziel des Romans?
Übersetzerin	
Reporter	Dann sind wir jetzt gespannt auf unsere Kritik. Vielen Dank für das Interview.
Übersetzerin	

Aufgabe 2

Es gibt noch viele Fragen zum Roman und zum Film, die durch den Text nicht beantwortet werden. Was würdest du wissen wollen?

a) Schreibe eine Frage auf die Linie.

b) Versuche eine Antwort zu bekommen. Du kannst deine Lehrerin / deinen Lehrer, deine Mitschüler oder das Internet als Quellen benutzen. Schreibe die Antwort auf die Linien.

Inhalt

Aufgaben zu den Kapiteln 1 bis 7 (S. 5–37)

Löse alle Aufgaben zum Inhalt und schreibe dann die richtigen Angaben mit der Überschrift „Inhaltsangabe" in dein Heft.

Kapitel 1 (S. 5–11, 1. Absatz „»[…] er wird kommen.«")

Richtig oder falsch? Kreuze an.s

	richtig	falsch
Nach seinem Vortrag über die Kunst, einen Kriminalroman zu schreiben, trifft der Kriminalautor in der Bar eines Hotels in Chur den ehemaligen Kommandanten der Züricher Kantonspolizei, Dr. H.		
Dr. H. ist von dem Vortrag begeistert und schlägt dem Kriminalautor vor, ihm eine gute Idee für seinen nächsten Roman zu liefern.		
Der Kommandant bietet dem Kriminalautor an, ihn in seinem Auto nach Zürich mitzunehmen.		
Auf der Fahrt nach Zürich zeigt der Kommandant seinem Gast viele Schweizer Sehenswürdigkeiten.		
Auf der Fahrt nach Zürich macht der Kommandant an einer schäbigen Tankstelle Halt, vor der ein heruntergekommener Mann sitzt.		

Kapitel 2 (S. 11, 2. Absatz: „Um ehrlich zu sein, […]" – S. 16)

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Während der Weiterfahrt nach Zürich kritisiert Dr. H. die Art, wie Kriminalromane verfasst werden.		
Er nennt viele Beispiele aus Schweden und England, die auf der Bestsellerliste stehen.		
Dr. H. wirft den Kriminalautoren vor, ihre Detektive würden alle Fälle mit Logik lösen können und das entspräche nicht der Realität.		
Der Kriminalautor widerspricht den Ausführungen des Dr. H. und nennt viele Gegenbeispiele.		
Der Kommandant weist darauf hin, dass die Kriminalautoren den Zufall nicht berücksichtigen würden, der alle Logik nutzlos machen könne.		
Als Beispiel will er die Geschichte des heruntergekommenen Mannes erzählen, der einst sein bester Ermittler war: Dr. Matthäi, Kommissär.		

Kapitel 3 (S. 16–17, Mitte: „Sittlichkeitsdelikt an einer Vierzehnjährigen.")

Richtig oder falsch? Kreuze an.

	richtig	falsch
Dr. H. beginnt seine Erzählung mit der Schilderung des Polizeireviers der Züricher Kantonspolizei.		
Matthäi ist auf der Höhe seiner Karriere nach Jordanien abberufen worden, um dort den Polizeiapparat zu organisieren, ist aber wegen eines aktuellen Falles zunächst nicht geflogen.		
Der Hausierer von Gunten wird wegen eines Sexualmordes an einem kleinen Mädchen verdächtigt und hat Matthäi um Hilfe gebeten.		
Die Mägendorfer Polizei verhaftet den Hausierer sofort nach dem Bekanntwerden der Tat.		
Von Gunten ist wegen eines Sittlichkeitsverbrechens an einer Vierzehnjährigen vorbestraft.		